

Einsatz außerhalb des Alltags

Ca. 16.000 Polizistinnen und Polizisten werden zur Absicherung des G8-Gipfels in Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt, der Sicherheitszaun um das Tagungszentrum steht – entwickelt sich Heiligendamm zur Festung?

Frank Niehörster: Ich würde es nicht unbedingt Festung nennen, aber wir sind gut vorbereitet. Schließlich haben wir auf engstem Raum und in kürzester Zeit die am meisten gefährdeten Staatsgäste zu Gast und wir müssen mit einem hohen und aktiven Demonstrationsgeschehen sowie mit zahlreichen Veranstaltungen rechnen.

Daraus ergeben sich unsere Aufgaben: Die Sicherheit und den störungsfreien Ablauf des G8-Gipfels gewährleisten, die friedlichen Proteste ermöglichen und auch für die Sicherheit der Wohnbevölkerung sorgen.

Noch ist uns ein wenig die Stimmung und das vielfache Lob für den weltmeisterlichen Sicherheitseinsatz zur Fußball-WM gegenwärtig, schon nähert sich Deutschland wieder einem Superlativ – dem größten Sicherheitseinsatz in der Geschichte des Landes: Der G8-Gipfel steht an. In einer der schönsten Regionen Deutschlands, in Mecklenburg-Vorpommern (MV) mit seiner zauberhaften Landschaft, werden vom 6. bis zum 8. Juni 2007 die acht führenden Industrienationen tagen. Mecklenburg-Vorpommern ist für die Sicherheit rund um den Gipfel federführend verantwortlich. Unterstützung kommt aus dem ganzen Land. Immerhin sind nicht nur die acht weltweit höchstgefährdeten Regierungschefs auf deutschem Boden zu Gast, sondern auch deren Gefolgschaft – Partner, Sekretäre, Dolmetscher usw. – und bis zu 8.000 Journalisten. Daneben werden zahlreiche Parallel- und Protestveranstaltungen mit bis zu 100.000 Teilnehmern stattfinden – eine enorme sicherheitspolitische und logistische Herausforderung.

DP hat sich über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitung mit dem Abteilungsleiter Polizei im Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern, Frank Niehörster und dem Inspekteur der Polizei MV, Rudolf Springstein, unterhalten.

Rudolf Springstein: Zeitig haben wir auch mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit begonnen, um die Bevölkerung über notwendige polizeiliche Maßnahmen zu informieren und sie darauf vorzubereiten, dass es durch zahlreiche Veranstaltungen zu Einschränkungen in der Region kommen kann. Wir haben in Bürgerversammlungen darüber informiert, haben Infomaterial an die Haushalte verteilt, intensive Medienarbeit betrieben, aber auch viele Einzelgespräche geführt. Das werden wir auch weiterhin tun. Aus meiner Sicht sieht die Bevölkerung dem Gipfel relativ gelassen entgegen. Die Menschen hatten Zeit, sich einzurichten. Und vergessen wir nicht, das Seebad Heiligendamm, die Ostseeküste und Mecklenburg-Vorpommern gehören zu den beliebtesten Urlaubsgebieten; durch eine weltweite Berichterstattung wird sich der Bekanntheitsgrad deutlich vergrößern. Da geht es dann nicht nur um den Gipfel, sondern auch um Land und Leute. Das macht die Region weiter bekannt und hat – wenn das Image positiv vermittelt werden kann – durchaus auch einen positiven Werbeeffekt.

Was ist zum G8-Gipfel unmittelbar zu leisten?

Frank Niehörster: Unser Einsatz wird die ganze Woche über dauern. Natürlich wird uns die unmittelbare Tagungszeit vom 6. bis zum 8. Juni ganz besonders fordern. Vor allem, weil die Regierungschefs nicht allein anreisen, sondern durch umfangreiche Delegationen begleitet wer-



Sperre um Heiligendamm: 2,50 m hoch und ca. 13 km lang ist der Zaun (inklusive Übersteig- und Unterkriechschutz) um den unmittelbaren Tagungsort. Solche „Bauwerke“ gehören zum internationalen Sicherheitsstandard bei vergleichbaren Veranstaltungen.

Foto: Arite Vettors

den Stabsangehörigen, Befehlsstellen für einen Gesamtführungsstab und für die Führungsstäbe der Einsatzabschnitte sowie für die Führungsgruppen in

deren Unterabschnitten geschaffen und alle mit der notwendigen IT-Infrastruktur versorgt werden. Darüber hinaus ist ein temporäres digitales Funknetz geplant und errichtet worden – all das parallel zum polizeilichen Alltagsgeschäft.

Seit wann laufen die Vorbereitungen?

Frank Niehörster: Mit ersten Vorüberlegungen haben wir bereits 2005 begonnen. Konkret wurde es 2006 – der Behördenleiter der Polizeibehörde Rostock wurde von seinen Auf-

gaben entbunden und als Leiter der BAO KAVALA ernannt.

Neben der Planung der einsatztaktischen Maßnahmen mussten auch logistische Voraussetzungen für die Unterbringung und Versorgung der Einsatz-

BAO KAVALA = Besondere Aufbauorganisation KAVALA (KAVALA ist eine nordgriechische Stadt, die ebenso wie der Tagungsort des G8-Gipfels Heiligendamm als „die weiße Stadt am Meer“ bezeichnet wird)



Mecklenburg-Vorpommern – wie es die Regierung in ihrem Slogan zur Image-Broschüre des Landes ausdrückt: the place to be

Fotos (3): Landespolizei MV

den. Darüber hinaus werden Abordnungen von Outreach-Organisationen wie der UNO, der WHO und dem IWF, internationalen Sicherheitskräfte, Protokollpersonal, bis zu 8.000 Journalisten, zigtausende Globalisierungskritiker und natürlich Schaulustige erwartet. Auch der Jugend 8-Gipfel vom 3. bis zum 9. Juni in Wismar will abgesichert sein. Das heißt, es sind an all diesen Veranstaltungsorten grundsätzlich gleiche Sicherheitsstandards zu schaffen.



Frank Niehörster, Abteilungsleiter Polizei im Innenministerium MV

Das klingt gewaltig für das relativ kleine Land Mecklenburg-Vorpommern ...

Frank Niehörster: Unsere Sicherheitskräfte sind hervorragend ausgebildet, handeln hochprofessionell und haben mit Großlagen sehr umfangreiche Erfahrungen. Und wir sind bei weitem nicht allein:

Neben der Landespolizei, den Unterstützungen aus fast allen Bundesländern und den Organisationseinheiten der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr planen die Bundespolizei und das BKA eigene Einsätze. Die Paralleleinsätze sind gut abge-

stimmt, es gibt gemeinsame Gefährdungseinschätzungen, die Infowege sind geklärt und regelmäßige Treffen vereinbart.

Im Übrigen wird nicht nur mit den deutschen Sicherheitskräften zusammengearbeitet, sondern auch mit den Sicherheitsdiensten der übrigen G8-Länder.

Darüber hinaus werden formell Luftraum- und Seegebietsbeschränkungen erlassen sowie um den Tagungsort Heiligendamm auch technische Sperren eingerichtet.

Was ist bislang an Protest angekündigt?

Frank Niehörster: Angekündigt sind z. B. tägliche Kundgebungen, Demonstrationzüge, ein Sternmarsch, eine NPDKundgebung – das alles geht von Rostock bis Bad Doberan, von Schwerin bis Wismar quer durch das weitflächige Land.

Die Anmeldungslage geht von einer Größenordnung von 100.000 Protestteilnehmern aus. Die meisten werden ihren Protest friedlich abhalten. Wenn allerdings empfindlich gestört wird, wie z. B. durch angekündigte Blockaden mit dem erklärten



Rudolf Springstein, Inspekteur der Polizei MV

Ziel, die Versorgung zu beeinträchtigen, muss auch mit polizeilichen Maßnahmen gerechnet werden. Wir haben diesen Gipfel abzusichern, wir haben den störungsfreien Verlauf des Gip-

Das polizeiliche Führungszentrum für den G8-Gipfel in Waldeck.

Foto: Arite Vettters



feltreffens sicher zu stellen. Das heißt, dass wir anlassbezogene Straftaten und Ordnungswidrigkeiten zu verhindern und beweissicher zu verfolgen haben.

Rudolf Springstein: Die Größe des Einsatzraumes mecklenburgischen Landschaft erleichtert dabei nicht gerade den Polizeieinsatz. Knapp 60 Kilometer sind es allein vom Flughafen Rostock Lage bis Heiligendamm ...

Welche Kenntnisse gibt es bislang über militante Kampagnen?

Frank Niehörster: Militante Störer sind ganz sicher zu erwarten. Auch darauf sind wir eingestellt. Bislang hatten wir z. B. schon rund 17 sachbezogene

Brandanschläge in Niedersachsen, Berlin, Hamburg, Schleswig-Holstein und Brandenburg und zahlreiche Sachbeschädigungen mit Bezug auf den G8-Gipfel 2007. Wir müssen mit einer Fortsetzung solcher militanten Aktionen rechnen.

Etliche Proteste sind angekündigt, was wurde im Vorfeld getan, um Deeskalationen zu vermeiden?

Frank Niehörster: Je dichter der Gipfel rückte, je intensiver die Mobilisierungsprozesse der Gegner. Rund 140 Organisationen beschäftigen sich weltweit mit dem Gipfel und überlegen, wie sie auf ihre Forderungen aufmerksam machen können. Alles ist für uns nicht vorhersehbar, wir sind aber gut vorbereitet.

Im Vorfeld haben wir Kontakt mit den verschiedenen Protest-

veranstaltern aufgenommen und uns mit den Organisatoren unterhalten. Nach unserer Erkenntnis geht es hier um friedliche Proteste, aber wir müssen uns darauf einstellen, dass immer auch Gewaltbereite im Schlepptau auftauchen.

Wir haben in die Vorbereitung viel Arbeit investiert und sind zuversichtlich, die richtigen Akzente gesetzt zu haben. Natürlich ist nicht bis ins letzte zu verhindern, dass bestimmte Ereignisse dennoch eintreten können. Aber die Polizei ist bestens vorbereitet und ich bin überzeugt, dass der Einsatz zum G8-Gipfel von den Beamten und Führungskräften professionell abgearbeitet wird. >

Inwiefern wird die Gefahr durch terroristische Anschläge berücksichtigt?

Frank Niehörster: Wir unterschätzen die Gefahr nicht. Wie sehr Deutschland im Visier terroristischer Gruppen liegt, haben die versuchten Attentate auf die

Der Einsatz wird auch für die Kollegen eine neue Dimension haben. Wie wird für sie bei diesem Einsatz gesorgt?

Frank Niehörster: Vor allem haben wir uns bemüht, die Kolleginnen und Kollegen vom Bund und von den Ländern adä-

quat unterzubringen: in Ferienanlagen, Hotels, Pensionen, aber auch in Bundeswehrliegenschaften – wir wollen so gastfreundlich wie möglich auftreten. Wir haben uns die Unterkünfte angesehen und intensiv nachgebessert, wo das nötig war – ob

in punkto Sanitäreinrichtungen, Schlafmöglichkeiten oder auch einfach mit Farbe.

Rudolf Springstein: Darüber hinaus versuchen wir auch, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung anzubieten. Glücklicherweise bietet hier die Urlaubs-Region einiges an aktiver und passiver Erholung; welche das in der Nähe der Unterkünfte genau sind, darüber werden wir die Kolleginnen und Kollegen vor Ort informieren.

Informationen bekommen die Einsatzkräfte auch durch unseren KAVALA-Report, einer Publikation, die von der BAO KAVALA herausgegeben wird und mit Sicherheit viel Aktuelles und Hintergrund zum Gipfel, zum Einsatz und zur Region enthält.

Ab wann ist mit den ersten Kolleginnen und Kollegen in Mecklenburg-Vorpommern zu rechnen?

Frank Niehörster: Ab 2. April sind die ersten Stabsmitarbeiter aus den Ländern vor Ort, ab Mitte Mai sind die Unterstützungskräfte im Land.

*Das Gespräch führte
Marion Tetzner*



Regionalzüge nach Koblenz und Dortmund gezeigt. Die Bundesrepublik Deutschland muss sich weiter darauf einstellen, dass sie Teil eines weltweiten Gefahrenraums bleibt.

GdP-Bundsvorsitzender Konrad Freiberg informierte sich bereits im Februar in Mecklenburg-Vorpommern über den G8-Einsatz – im Gespräch u. a. mit dem Leitenden Polizeidirektor Knut Abramowski (3.v.l.).

Foto: Holecek

Vom Kamingespräch zum Gipfeltreffen

Seit 30 Jahren treffen sich die Staats- und Regierungschefs der G8 (das Kürzel steht für sieben der führenden Industrieländer und Russland) einmal im Jahr. Die G8 gelten nicht als internationale Organisation. Ihre Treffen sind informell, um globale Themen und Probleme zu beraten.

Zur Gruppe der Acht gehören Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, USA, Deutschland (G7) und seit 1998 Russland. Die Großen 8 repräsentieren zwar nur 13 Prozent der Weltbevölkerung, erwirtschaften momentan aber rund 65 Pro-

zent des weltweiten Bruttosozialprodukts. Die jährlichen Treffen werden daher auch Weltwirtschaftsgipfel genannt.

Den Vorsitz dieser Staatenvereinigung übernehmen die Mitglieder im Wechsel. 2007 ist Deutschland Gastgeberland.

Die Anfänge der G8-Treffen – das erste wurde vom damaligen französischen Präsidenten Giscard d'Estaing und dem früheren Bundeskanzler Helmut Schmidt ins Leben gerufen – waren wesentlich unspektakulärer, die öffentliche Aufmerksamkeit und die Sicherheitsvorkehrungen deutlich geringer:

Die Regierungschefs von Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, den USA und Deutschland trafen sich erstmals im November 1975 auf Schloss Rambouillet in der Nähe von Paris zu einem Kamingespräch. In der Sommerresidenz des französischen Präsidenten diskutierten sie in privater Atmosphäre über eine bessere Abstimmung ihrer Wirtschafts- und Währungspolitik.

Die Themenpalette wurde in den vergangenen Jahren ständig erweitert. So standen die Atomenergie und Terrorismusbekämpfung, Klima, Umwelt und Aids sowie Biotechnologie, Rüstungskontrolle und demografi-

scher Wandel bereits auf der Agenda. Wobei oftmals weniger praktische Ergebnisse angestrebt wurden, als vielmehr Sondierungen bei kontroversen Themen im Vordergrund standen.

Die öffentliche Wahrnehmung und die Sicherheitsanforderungen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen: Inzwischen gehören Proteste und Demonstrationen verschiedenster Gruppierungen zu einem festen Bestandteil der Gipfeltreffen. Die einst vertraulichen „Kamingespräche“ sind heute weltweite Großveranstaltungen.

red.

Vorbereitungstreffen von Gewerkschaftern und Personalräten

Ausgangspunkt des Meinungsaustausches war der Vortrag zur Lage und Einsatzdurchführung durch den Inspekteur der Bereitschaftspolizei MV, Rudolf Springstein. Er schilderte die Veranstaltungslage rund um den „Heiligendammer Gipfel“ und verwies dabei auf die umfangreichen Vorbereitungen. Eine Veranstaltungslage, die nicht nur aufgrund der Teilnehmer ihre besondere Brisanz erhält. Der Begriff der Globalisierung musste zu häufig als

Auf Einladung des Landesbezirkes Mecklenburg-Vorpommern (MV) trafen sich Gewerkschafter und Personalräte zu ihrer Vorbereitung auf den G8-Gipfel am 16. April in Kühlungsborn.

Diskussion mit den Personalräten und Gewerkschaftern die Fragen der Arbeitszeit und der Unterbringung im Mittelpunkt standen.

Nach einer Besichtigung des Einsatzortes Heiligendamm stellte der Landesvorsitzende Michal Silkeit die Aktivitäten hinsichtlich



GdP-Landesvorsitzender Michael Silkeit: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Einsatzkräfte, soweit erforderlich, rund um die Uhr vor Ort zu unterstützen. Sieben mobile Betreuungsteams sollen in Zusammenarbeit mit dem Hauptpersonalrat der Polizei und den Bezirkspersonalräten der Polizeidirektionen gebildet und in den einzelnen Einsatzabschnitten eingesetzt werden.“

Foto: Norbert Warnke

Begründung für politische Entscheidungen erhalten. So ist die Region an der Ostsee zum Anziehungspunkt nicht nur für Sommerfrischler, sondern auch für Globalisierungskritiker geworden.

Die Vorarbeiten umfassen dabei nicht nur die Kräftegestaltung aus dem Land Mecklenburg-Vorpommern und das Kräfteangebot aus dem Bund und den Ländern. Bei der späteren Besichtigung wurde anschaulich, welches Ausmaß für die Einsatzbewältigung die Vorbereitungen von technischen Sperren, Sperrgerät und Kontrollstellen in der Landschaft haben.

Durch seinen Vortrag machte Kollege Springstein deutlich, welche hohe personelle Belastung dieser Einsatz sowohl für die Veranstaltungslage als auch für das Tagesgeschäft darstellt.

So war es nicht weiter verwunderlich, dass in der anschließenden

der Unterbringung der Einsatzkräfte dar.

Seine Ausführungen machten den Unterschied zum Bush-Besuch deutlich. Im letzten Jahr blieben nur wenige Wochen, um die Versorgungs- und Unterbringungsfragen zu beantworten. Diesen Zeitdruck hatte man aus Anlass des Weltwirtschaftsgipfels nicht. Alle Bemühungen liefen in die Richtung, den Eindruck zu vermeiden, für die Staatsgäste „goldene Käfige“ zu bauen, während sich die Einsatzkräfte im Verhältnis dazu mit der „Holzklasse“ zufrieden geben müssten.

Die Ausgangslage ist durch die hohe Zahl der anwesenden Schutzpersonen, Journalisten, Schaulustigen und Aktivisten geprägt. Darüber hinaus gibt es die Anlässe und Aktionen, die unabhängig vom Grad ihrer Militanz eine Relevanz für den Kräfteein-

satz haben. Für die Unterbringung in der Nähe des Einsatzgeschehens eine zu bedenkende Einflussgröße.

Das Tourismusland MV hat jedoch Möglichkeiten, die bei rechtzeitiger Planung dieser Situation entgegenkommen. So können ca. 9.000 Unterstützungskräfte in Hotels und Pensionen untergebracht werden.

Schwerpunkt bei den Orts-terminen waren deshalb auch die notwendigen Unterbringungsmöglichkeiten bei der Bundeswehr und in Landesliegenschaften. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Anfahrtswege, Küchenkapazitäten, hygienische Verhältnisse und Verdunkelungsmöglichkeiten gelegt.

Dieser Prozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Gemeinsam werden Vertreter der Dienststelle, Personalräte und Arbeitsmediziner weitere Begehungen vornehmen. Im Vordergrund steht

genheit aus Anlass von Großlagen stellt sich auch die Verpflegung neben der Unterbringung als weiterer „Knackpunkt“ dar.

Die Verpflegung erfolgt grundsätzlich aus den Unterbringungsstandorten. Erst nach dem Einsatz wird sich erweisen, ob die Einschnitte in die Verpflegungswirtschaft in der Vergangenheit sinnvoll waren. Oder ob die Erfahrung mit dem „Catering“ während der Fußball-Weltmeisterschaft eben nicht der Weisheit letzter Schluss ist.

Den zweiten Teil der Tagung prägte die Vorstellung des Betreuungskonzeptes des Landesbezirkes MV durch den Kollegen Olaf Kühl: Während der Gipfel-Tage werden GdP-Betreuungsteams nach dem Muster der WM-Betreuung unterwegs sein.

Unterstützt werden die einheimischen Kolleginnen und Kollegen von Teams aus anderen Landesbezirken. Zentraler Koordinierungspunkt für die GdP-Betreuungsteams wird der Ferienpark Maßdorf sein.

Fazit einer Veranstaltung die der Auftakt der gewerkschaftlichen Betreuung war:

Polizeiliche Großlagen weichen in ihrer Bewältigung vom üblichen Dienstbetrieb ab. Sie sind Stress-Situationen, auf die sich jeder Einzelne einstellt, doch die mit behördlicher Vorbereitung einherge-



Funktionsträger der GdP und Personalräte aus Bund und Ländern informierten sich über den Stand der Einsatzvorbereitung und erörterten Betreuungsmaßnahmen für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen.

Foto: Holeczek

dabei eine angemessene Unterbringung gemäß dem Mindeststandard im Leitfaden 150. Mit ihm ist der soziale Rahmen für jegliche Großlagen abgesteckt.

Aus den Einsätzen der Vergan-

hen muss. Im Bemühen um die bestmögliche Lösung hinsichtlich Unterbringung, Verpflegung und Arbeitszeitregel ist die Fürsorge der Dienstherren ganz praktisch abzulesen.

Jörg Radek